

„Ohne Aufsehen nach außen“

Lokalkassenräuber im DMV!

Lokalkassen sollen vom Hauptvorstand geplündert werden / 3 Millionen Mark werden „einen Monat reifen“ Metallarbeiter, Alarm! / Kämpft mit der RSD gegen reformistische Bankrotteure!

Wählt Delegierte zum 3. Mai nach Chemnitz!

Der Deutsche Metallarbeiterverband will infolge seines vollständigen Bankrotts jetzt heimlich die Lokalkassen ausplündern, um sich so noch eine Zeit lang über Wasser zu halten. Die Anweisung der Bundes- und Landesverbände, alle zur Verfügung stehenden Gelder dem Hauptvorstand zu überweisen, ist, nachdem schon die Erwerbslosenunterstützung herabgesetzt wurde, eine Maßnahme, die die revolutionäre Gewerkschaftsopposition bei der Urabstimmung über die Einführung der Zusatzversicherung 1928 behauptete: Durch die Schaffung der Unterhaltungsanstalten wird der Kampfcharakter des Verbandes liquidiert und der Bankrott muß kommen. Die folgenden Dokumente bekräftigen

In der Nummer 12 vom 21. März 1931 teilte die Metallarbeiterzeitung den Kollegen mit:

„Nach Zustimmung des Erweiterten Beirats haben Vorstand und Aufsicht einstimmig beschlossen, die Bezugsdauer für die Erwerbslosenunterstützung auf 15 Wochen herabzusetzen und die Unterstützungsätze je Tag in der 1. und 2. Beitragsklasse um 10 Pf. in der 3. und 4. um 5 Pf. zu erniedern.“

Alle an der Beratung und Beschlußfassung Mitwirkenden hätten es gern beim geltenden Recht belassen. Aber die Unpopulärheit der Beschlüsse des Verbandes an seine Mitglieder an die veränderten Verhältnisse war zwingender als die besten Absichten.“

Die Freude des letzten Sahes soll nur zur Beruhigung der Metallarbeiter dienen. Als wir über diese Herabsetzung der Leistungen berichteten, konnten die Metallarbeiter schon erkennen, daß es um ihre „erworbenen Rechte“ im Verband ebenso windig bestellt ist, wie um die „verfassungsmäßigen Grundrechte“ jedes Arbeiters in der neugestalteten Republik. Wenn die Arbeiter glauben, sie für sich anwenden zu können, sind die Rechte gerade außer Kurs gesetzt. Um dem Empörungstum der Arbeiter möglichst zu entgegen, wird jetzt heimlich vorgegangen. Die Beschlüsse glauben, sie können, nachdem viele oppositionelle Kollegen herausgemerzt sind, machen, was sie wollen. Aber ein überaus plötzlicher Wind wehte uns folgendes Schreiben an den Bezirksleiter des DMV, Teichgräber, aus seinem Büro in die Arbeiterstimme. Wir geben es den Kollegen im Wortlaut bekannt, um sie zu alarmieren:

„Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Chemnitz
Chemnitz, den 28. Februar 1931.“

Str. Nr. 1
An die
Bezirksleitung des DMV, Dresden-N.
& den des Kollegen Teichgräber.

Werte Kollegen!
Auf Grund unserer telefonischen Unterredung vom 26. d. M. unterbreite ich Dir im Einverständnis mit unseren Bürot Kollegen folgende Vorschläge:

Als erster Zugriff auf die Lokalkassen bis etwa 40 Prozent des Bestandes.

Nach dem Jahrbuch von 1929 verfügen die Lokalkassen über ein Vermögen von etwa über 10 Millionen Mark.

Dieses Vermögen dürfte sich nur unwesentlich verändert haben und läßt bei einer Abnahme von wenigstens 10 Prozent mindestens drei Millionen Mark übrig. Mit diesen drei Millionen Mark wäre der Vorstand imstande, etwa einen Monat sämtliche Unterhaltungsleistungen zu decken.

Wir halten diesen Weg für den geeigneteren, da die letzte Zeit nicht dazu angetan ist, schwere Entscheidungen in der Agitation leicht zu fällen. Unterhaltungsabbau, Ausdehnung von Ertragsbeiträgen würde von unseren Gegnern in der weitläufigsten Weise ausgebeutet werden. (Sie würden die Aufhebung ihres Vertrages mit Recht. D. Red.) Vielleicht könnten neben dem, daß ein Zugriff auf die Lokalkassen erfolgt, die Lokalkassen noch veranlaßt werden, weitere Beiträge dem Vorstand als Darlehen zu gewähren.

Wir würden, um ein Beispiel dafür anzuführen mit folgendem dem Vorstand entgegenkommen können:

Etwa 12 bis 15 000 Mark direkte Zuweisung zum Lokalkassen. Daselbst beträgt voraussichtlich am Quartalschluß noch 24 bis 35 000 Mark.

(So werden die Beiträge verfahren)

Zudem vermögen wir selbst einen Fonds für die Hausbau-Innenstadt, der von unseren Beiträgen angefüllt wird, aber nicht mehr als unser Eigentum anzuweisen ist, sondern eben dieser Hausbau-Innenstadt zur Verfügung zu stehen. Da uns aber das fremde Vermögen zur Verfügung stellen können. Dieser Stock müßte jetzt rund 40 000 Mark aus und könnten mit also gegebenenfalls dem Vorstand mit 40 bis 45 000 Mark insgesamt beihilflich sein. Daraus wären 12 bis 15 000 Mark Ueberweisung, der andere Teil unverzinsliches Darlehen.

(Noch weitere Beiträge sollt ihr zahlen!)

Sollt dies nicht ausreichen, um der Selbstorganisation über die schwierigste Zeit hinwegzubringen, so wäre weiteres Ertragens die Ausdehnung eines Ertragsbeitrages als nächstes in Frage, in erster Linie aber als Ergänzung zum 1. Vorschlag. Hierbei würden wir wünschen, daß die Ertragsbeiträge in mäßiger Höhe, etwa 10 Pfennig pro Woche in der ersten Beitragsklasse, auswirkte, und zunächst auf eine engere begrenzte Zeit ausgeschrieben würden, um damit die Mitglieder nicht übermäßig fopfen zu machen. Es wird auch dabei dann bei einem solchen Ertragsbeitrag noch mit einer Mehrerhebung von mindestens 20 bis 30 000 Mark gerechnet werden können.

Der dritte Weg, Unterhaltungsleistungen in irgend einer Form oder Verbilligung der Wartezellen oder Bekleidung der Kampf-Unterstützung halten wir nicht für tragbar. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß ja immer ein Kollege, der von dieser Maßnahme betroffen würde, sich auf die anderen beruft, daß diese in ihren vollen Ausreißer erhalten haben und daß er nun, der sich in derselben Notlage befindet, jetzt von einer Unterhaltungsleistung betroffen würde.

Ich möchte hierbei an die Maßnahmen des Verbandes von 1914 bis 1923 erinnern. In diesen Jahren trat unmittelbar nachdem ein beträchtlicher Vermögensverlust ein, der sich nur durch, z. B. gar nicht hat wieder ausgleichen lassen.

Als Ersatzmaßnahme müßte ich hervorheben, daß wir es für angebracht halten, wenn sich der Vorstand mit dem ersten Vorschlag einverstanden erklären könnte, weil damit ohne jedes Aufsehen nach außen der Hauptteil der Mittel zur Verfügung stehen würde und der Einbruch nicht so leicht wird, wenn die Zahlungsunfähigkeit unserer Organisation unmittelbar gemeldet wird.

Ich bitte dich, wenn möglich, in diesem Sinne auch dem Vorstand gegenüber Deine Stellung einzunehmen.“

Zwei Gesichtspunkte sind charakteristisch an diesem Brief. Einmal verleiht die Besen die Beiträge so, daß sie jederzeit persönlich darüber verfügen können. Dennoch sind sie nicht mehr „unser Eigentum“. Es ist klar, daß diese Waben-Spieler, wenn der Bankrott vollständig ist, für sich große Summen beiseite geschafft haben. Ein Beweis dafür, daß sie gar nicht an irgend welchen Kampf der Geldlosen wegen denken können. So können sich die Kollegen jetzt einen Vorsatz daraus machen, weshalb die Hölzer, Händel, Teichgräber und Co. jeden Kampf abwürgen. Der andere charakteristische Zug ist die schlotternde Angst vor den Kollegen. Wissen doch diese heuchlerischen Kreaturen des Trautscapitals, wenn sie ihren Anhang bei den Arbeitern verloren ha-

ben, ist ihre Kasse ausgeplündert; denn die Bourgeoisie sieht wohl den Verlust, aber auf die Herräter spuckt sie.

Es ist der Gipfel der Verworfenheit dieser reformistischen Bürokratie, die das ungeheure Vertrauen der Arbeiter, das ihnen entgegengebracht wurde, auf das schamloseste mißbraucht und zu jeder Niedertracht fähig ist. Nur einzelne aus der Umgebung von Teichgräber und Ernst haben noch nicht alle Scham verloren. Deshalb erhielten wir auch dieses Dokument, dem noch weiteres Material folgen wird.

Die heimlichen Metallarbeiter, die wieder vor einem Tarifabsatz am 3. Mai stehen, werden daraus erkennen, daß sie nicht zum Kampf rufen müssen und sich um das kurzweilige Banner der RSD kümmern. Wählt in allen Metallbetrieben Delegierte zum Kampftag der RSD, Industriegruppe Metall, am 3. Mai in Chemnitz. Rufen zum Streik gegen jeden Streikverbot! Wählt jetzt schon eure vorbereitenden Kampfausschüsse und beschließt geschlossene Kampfmärche am 1. Mai mit der RSD und der RSD! Rufen alle Metallbetriebe auf und werbt für die RSD, die allein die Betriebe zum Kampf gegen Lohnraub führt.

RSD-Sturmplan überfritten!

In einer öffentlichen RSD-Versammlung am 17. April in Jöhren wurden 13 Resolutionspunkte gemacht und damit das Werbeplakat des Sturmplanes bereits überfritten.

Ausstreifen! Antleben! Kandidatenliste der RSD zum Hauptbetriebsrat

Die Vorschlagslisten für die Wahl zum Hauptbetriebsrat sind beim Hauptwahlstand bereits eingereicht. Von den sechs eingereichten Listen trägt die RSD-Liste die Ordnungsnr. 3. Es sind außer der RSD-Liste Vorschlagslisten vom Einheitsverband, von der G. E., vom K. E., vom Industrieverband sowie eine verkappte Naziliste eingereicht worden. Die Liste der Eisenbahner kann nur die der Revolutionären Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner sein. Für die Wahl dieser Liste muß alle Kraft eingesetzt werden. Die RSD-Liste enthält 96 Kandidaten und geben wir nachstehend die ersten 23 Kandidaten den Kollegen zur Kenntnis.

Antwort: Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner

Nr.	Name, Vorname	Beruf	Dienststelle	Wohnort
1	Elegel, Bruno	Klempner	Werkstatt	Dresden
2	Fendrich, Friedric	Güterbodenarbeiter	Betrieb	Hindenburg (OS)
3	Fischer, Fritz	Briefschreiber	Betrieb	Königsberg i. Pr.
4	Lucas, Kurt	Betriebsarbeiter	Betrieb	Berlin-Weißensee
5	Chmalek, Roman	Schloffer	Betrieb	Oppeln
6	Stupp, Anton	Bau	Betrieb	Duisburg
7	Fritsch, Nikolaus	Schloffer	Betrieb	Altenburg
8	Hinterer, Alfons	Schloffer	Betrieb	München
9	Wiesler, Johann	Arbeiter	Betrieb	Kranitz a. N.
10	Heg, Hugo	Radierte	Betrieb	Socha
11	Hollendorfer, Jonny	Güterbodenarbeiter	Betrieb	Hamburg
12	Schmitz, Karl	Bau	Betrieb	Solingen
13	Koltermann, Albert	Werkhelfer	Betrieb	Stargard
14	Gastowitz, Anton	Bau	Betrieb	Altenheim
15	Jöh, Ernst	Rangierarbeiter	Betrieb	Sokol
16	Reber, Wilhelm	Waggonarbeiter	Betrieb	Stettin
17	Daniel, Adolf	Korpusler	Betrieb	Breslau
18	Trugendner, Carl	Kassenschreiber	Betrieb	Flödingen
19	Ferger, Otto	Schweizer	Betrieb	Halle
20	Hermann, Arthur	Schloffer	Betrieb	Eintracht
21	Piontel, Johann	Schmied	Betrieb	Oppeln
22	Steinwedel, Alfons	Ausschichtschaffner	Betrieb	Chemnitz
23	Breßle, Stanislaus	Werkzimmer	Betrieb	Schneeberg

Eisenbahner, sagt es allen Kollegen: Am 9./10. Mai wird nur die Liste gewählt

Spalter am Werk Drei Steinseker-Funktionäre ausgeschlossen

Sturm der Steinseker-Funktionäre gegen den Ausschluß von Krippendorf, Förster und Reiche hinein in die RSD / Legt den Spalter das Handwerk!

Was dem Steinsekerverband hat die Kollegen Krippendorf, Förster und Reiche ausgeschlossen werden, nachdem, wie wir bereits mitteilen, der Genosse Krippendorf aus der Lokalkassenliste herausgemerzt wurde.

Am Montag nahm eine Versammlung der Dresdner Steinseker gegen die Ausschließung des Hauptvorstandes Stellung und beschloß, daß sie nach wie vor den Genossen Krippendorf als Mitglied und ihren Vertreter in der Lokalkassenliste anerkenne.

Die Kollegen drücken zum Ausdruck, daß Krippendorf nicht gehandelt hat, wenn er sich gegen jeden Versuch, den Lohn abzuhauen, wehrte. Sie werden nicht dulden, daß die Lokalkassenmitglieder vom Hauptverband einen Strauß erhalten. Verlangt wurde, daß am Samstag um 17 Uhr eine neue Steinseker-Versammlung einberufen wird, in der ein Mitglied des Hauptvorstandes und der Genosse Krippendorf sprechen sollen.

Der Vorsitzende Krippendorf verurteilte, den Kollegen Krippendorf aus der Steinseker-Versammlung hinauszuschieben. Er behauptet, die Polizei hole zu wollen, sich aber auf den einstimmigen Widerstand der Kollegen, die verlangten, daß Krippendorf den Bericht als Lokalkassenmitglied über die Verhandlungen erhalte. Die Steinseker-Gesamtheit werden nicht dulden, daß der Kollege Krippendorf, Förster und Reiche aus dem Verband ausgeschlossen werden. Unter Führung der RSD werden sie den Kampf gegen die reformistischen Spalter aufnehmen.

„Die Firma kann es nicht bezahlen!“

Konkrete Unterstützung bei der Firma Wörte & Krichel (Eisenbahner-Vereinigung)

Bei der Firma Wörte & Krichel herrschen Zustände, die demoralisierend unter die Leute gesprochen werden müssen. Besonders hervorzuheben ist die Abfertigung von Arbeiter. Doch der Arbeiter, der die Abfertigung erhalten, in einer Woche erhalten die Hälfte, in der anderen Woche einen Teil davon.

men sie bei der Abrechnung im höchsten Maße noch 2-3 Mark heraus, es kommt aber oft vor, daß sie noch 2 Mark mitbringen müssen, weil sie angeblich „zu viel“ erhalten hätten.

Ein besonderer Kritiker aber ist der Obermeister Hartzel. Er legt einfach den vom Klotterer hergeleiteten Wortschatz hinunter mit der Begründung, die Firma Wörte es nicht bezahlen kann. Die Folge davon ist, daß die Arbeiter nicht auf ihren Lohn kommen. Wer sich dagegen auflehnt, wird entlassen. Er ist jetzt bei drei Arbeitern entlassen worden. Was ist nun aber der SPD-Betriebsrat Wörte dagegen? Als einige Arbeiter sich bei ihm über diese Zustände beklagten, gab er mit den Schultern und erklärte, daß er dagegen nichts tun könnte. Sie sollten zum Obermeister Hartzel gehen und ihn fragen, ob er den fehlenden Lohn bezahlt.

Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Wörte & Krichel! Wagt ihr auch länger diese Zustände gefolgt lassen? SPD-Betriebsrat Wörte unterstützen, nichts, er hat nur ein Interesse dafür übrig. Hinein in die RSD und kämpft gegen diese Ausbeutung!

Streik im Rheinwerth Düsseldorf

Die Produktion des Rheinwerth Düsseldorf-Gesellschaft wurde die Beteiligung mit einem Streikbeschluss von 6 Stunden zu verweigern. Die Streik ist ein bewußtes und gezieltes Mittel, um nach ab 12. April die gestrichelte Höhe Gehalt zahlen lassen. Die Streikbeschlüsse legen dem Streik nicht nur ein klares Ziel fest, sondern auch die Streikleitung. So ist mit einem einheitlichen Kampf zu rechnen. Streikbeschlüsse in ganz Düsseldorf, die sich auf Düsseldorf und den Streikbeschlüssen!

Lohnverweigerung im Gießereibetrieb der RSD

Die Gießerei von H. Wörte hat mit, die Lohnverweigerung ist ein bewußtes und gezieltes Mittel, um nach ab 12. April die gestrichelte Höhe Gehalt zahlen lassen. Die Streikbeschlüsse legen dem Streik nicht nur ein klares Ziel fest, sondern auch die Streikleitung. So ist mit einem einheitlichen Kampf zu rechnen. Streikbeschlüsse in ganz Düsseldorf, die sich auf Düsseldorf und den Streikbeschlüssen!